

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustr. Sonntagsblatt (wöchentlich),
2. Eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu  
Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag u. Freitag,  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (oder deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftskellern

bei  
Herrn Buchdruckereibes. Pabst  
in Königsbrück, in den An-  
noncen-Bureaus von Haas-  
stein & Vogler u. „Invaliden-  
bank“ in Dresden, Rudolph  
Wolke in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Wierundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 73.

10. September 1892.

Im Handelsregister für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts sind heute eingetragen worden:

- 1., auf Fol. 217 die Firma **Fr. Jul. Werner** in **Großröhrsdorf** und als deren Inhaber der Fabrikant Herr **Friedrich Julius Werner** daselbst,
- 2., auf Fol. 218 die Firma **Aug. Kammer jun.** in **Pulsnik** und als deren Inhaber der Kaufmann Herr **Johann Friedrich August Kammer** daselbst  
Pulsnik, am 7. September 1892.

Königliches Amtsgericht.

i. v.:  
Comm.-Rath **Wolf**.

Rl.

Der Amtstag in Königsbrück fällt in diesem Monate aus.

Kamen z., am 6. September 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft  
von Erdmannsdorff.

## Bekanntmachung.

Nach § 30 des Gesetzes vom 19. Mai 1886, die Bildung von Zuchtgenossenschaften und die Körnung von Zuchtbullen betreffend, haben die Ortsbehörden derjenigen Gemeinden, in denen Zucht- oder Bullenhaltungs-genossenschaften bestehen, und solcher Orte, in welchem Altgemeinden gemeinschaftlich Bullen halten, alljährlich im Monat September an die Königliche Amtshauptmannschaft Bericht über die von den Genossenschaften oder Altgemeinden verwendeten Zuchtbullen zu erstatten.  
Diese Berichte sind für das laufende Jahr unter Benutzung des im Amtsblatt Nr. 81 vom Sonnabend, den 6. October 1888 (s. auch Seite 93 der Osterland'schen Verwaltungsammlung von 1888) abgedruckten Schema's

bis zum 15. dieses Monats

hierher zu erstatten.

Kamen z., am 6. September 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft  
von Erdmannsdorff.

## Bekanntmachung.

Die Einlage-Quittungsbücher hiesiger Sparkasse

- Nr. 2148, auf den Namen **Moritz Steglich, Bretznig**,  
" 29, auf **Kirchensärar, hier**,  
" 2775, auf **Cruft Gebler, Kleinröhrsdorf** und  
" 6483, auf **Anna Bertha Sauer, hier**,

lautend, sind nach Anzeige der Besitzer derselben abhanden gekommen.

Die etwaigen Inhaber dieser Bücher werden unter Hinweis auf § 15 des hiesigen Sparkassenregulativs vom 20. September 1885 aufgefordert, ihre Ansprüche bei deren Verlust binnen 3 Monaten von heute ab hier anzumelden.

Gemeindeamt Großröhrsdorf, am 3. September 1892.

Die Sparkassen-Verwaltung.  
**Bauer, G. v.**

## Frankreich und Rußland.

In den nächsten Tagen wird sich die politische Unterhaltung wieder einmal vornehmlich um die frankorussische Verbrüderung drehen. In Aix-les-Bains befindet sich der russische Minister des Auswärtigen, Herr von Giers, und diese Thatsache ist natürlich der Weckruf für ein großes Wallfahren an die heilige Stätte. Die französischen Würdenträger, vor Allem der Präsident der Republik selbst, werden der Reize nach ihre Huldigung kriecherisch darbringen. Zuerst wird der Minister des Auswärtigen Herr Ribot erscheinen, dann erst kommt das Oberhaupt der Republik. Auch der russische Botschafter in London, Herr Staal, wird mit von der Partie sein, die Veränderungen in Großbritannien machen ja auch eine Aussprache des moskowitischen Vertreters an der Themse mit ihrem Respekt nicht unwillkommen. Daß sich die offiziellen russisch-französischen Beziehungen in der letzten Zeit weiter befestigt haben und daß man, so oft sich eine Gelegenheit hierfür bietet, dies auch äußerlich sowohl russischer als französischerseits zu bekunden bestrebt ist, unterliegt keinem Zweifel. Man hat zwar, und wahrscheinlich mit Recht, in Abrede gestellt, daß General Boisdeffre eine den Abschluß einer Allianz mit Rußland betreffende Mission in Rußland gehabt habe, und den bezüglichen Gerüchten wird wohl nicht mehr Werth beizumessen sein als jenen, die im vorigen Jahr dem Admiral Gevois anlässlich des Kronstädter Flottenbesuches den Abschluß einer Allianz zugesprochen haben. Allein obgleich eine geschriebene Allianz nicht bestehen mag, muß das Verhältnis zwischen Frankreich und Rußland doch dem Charakter eines Bündnisses bereits sehr nahe kommen, wenn ein französischer Staatsmann wie Waddington in seiner Rede, die er dieser Tage als Präsident des Generalrathes der Visne gehalten, sich bemüht hat, ganz offen von dem Bündnis, allerdings ohne Rußland ausdrücklich zu nennen, als einer ebenso großen, wie festen Allianz zu sprechen. Auch ist es symptomatisch, daß, mag Herr v. Giers sich auch nur als Privatmann nach Aix-les-Bains begeben haben, trotz aller vorangegangenen Ablehnungen nun in aller Form ein Zusammenreffen des Präsidenten Carnot, der sich zu diesem Zwecke von Chambéry nach Aix-les-Bains begeben

wird, mit demselben angekündigt wird. Allerdings wird man nicht behaupten können, daß dieser Besuch ausschließlich Herrn v. Giers gelte, da er gleichzeitig dem sich ebenfalls dort aufhaltenden König Georg von Griechenland zugedacht ist. Es wird sich aber nicht verhindern lassen, daß an die Begegnung Carnots mit Herrn v. Giers mannigfache Combinationen geknüpft werden und daß in der Presse aus dieser Zusammenkunft Kapital geschlagen werden wird. Nichtsdestoweniger hat seit einiger Zeit in den Kreisen der französischen Bevölkerung, ungeachtet aller zeitweilig vorkommenden Demonstrationen, die Schwärmerei für die Verbindung mit Rußland wesentlich nachgelassen; und wenn Herr Waddington vom diplomatischen Gesichtspunkte aus vielleicht auch berechtigt gewesen sein mag, die Allianz als eine große und feste zu proklamieren, so ist es doch sehr fraglich, ob es den Thatsachen noch entsprach, wenn er dieselbe auch als eine „populäre“ bezeichnete. Wer ein feines Ohr für die Stimmungen der Bevölkerung und einen vorurtheilsfreien Blick hat, wird sich seit einiger Zeit der Wahrnehmung nicht haben verschließen können, daß man in den Volkskreisen über Rußland und über den Werth der russischen Freundschaft anders urtheilt, als dies etwa noch vor Jahresfrist der Fall war. Die Ursache der eingetretenen Wandlung ist darin zu suchen, daß man russischerseits mit den materiellen Ansprüchen an die Tassen der Franzosen gar zu plump hervorgetreten ist, als daß der Bevölkerung nicht hätten die Augen aufgehen sollen. Daß in Geldsachen selbst bei den französischen Russenschwärmern die Gemüthlichkeit aufhört, hat schon das Schicksal der letzten russischen Anleihe gezeigt. Man beginnt in den Volkskreisen zu fragen, worin denn eigentlich das Aequivalent für die finanzielle Unterstützung bestiehe, die Frankreich dem Zarenreiche in den letzten Jahren geliehen hat; und es fehlt auf diese Frage eine die Bevölkerung befriedigende Antwort. Man ist der Betteleien für Rußland nachgerade müde. Charakteristisch in dieser Beziehung ist der Mißerfolg des kürzlich für die Nothleidenden in Rußland veranstalteten und mit allen Künsten der Reklame in Scene gesetzten Wohlthätigkeitsfestes. Dasselbe endete bekanntlich mit einem großen Fiasko und führte statt zu einem Ertragnisse zu einem Deficit, wiewohl man das Fest in der Meinung, hierdurch die Kosten herein-

bringen zu können, um einige Tage verlängerte, womit man aber das Deficit nur noch erhöhte. Die Regierung hatte sich dem Unternehmer Perrin gegenüber von vornherein sehr kühl gezeigt und ihre Unterstützung auf ein Minimum beschränkt, indem sie die Zuilorien-Gärten zur Verfügung stellte und nur einen Beitrag von 25 000 Frs. bewilligte. Sie mochte eine Vorahnung gehabt haben, daß die Stimmung der Bevölkerung dem Unternehmen nicht günstig sei, was sich denn auch nachträglich darin ausdrückte, daß die Regierung wegen Zulassung dieses Festes von vielen sonst sogar gut russenfreundlichen Blättern getadelt worden. Es sind eben viele Leute durch das Fest zu Schaden gekommen, denn das Deficit erreichte den Betrag von 100 000 Frs.; und da man nicht wußte, an wen man sich wegen des Ertrages halten sollte, ergaben sich unter Sequestration der aufgestellten Buden zahlreiche Prozesse. So endete das Fest, durch welches nicht nur den russischen Nothleidenden eine Unterstützung hätte zugeführt, sondern durch welches auch dem Russenenthusiasmus Gelegenheit hätte geboten werden sollen, sich zu betheiligen. Daß gerade der entgegengesetzte Erfolg erzielt worden, beweist jedenfalls, daß die Bevölkerung für russenfreundliche Demonstrationen und für Geldopfer zu Gunsten der russischen Freunde nicht mehr zu haben ist.

## Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik, 9. September. Bei der heute Vormittag stattgefundenen Wahl der Urwähler zur Handels- und Gewerbekammer wurden gewählt: a) zur Handelskammer: Herren Fabrikant Georg Hempel, hier, Kaufmann Alwin Endler, hier, und Fabrikant Otto Kammer, Ohorn; b) zur Gewerbekammer (abgegebene Stimmzettel 75): Herren Kürschnermeister Borkhardt mit 73, Goldarbeiter Bötschte mit 75, Bäckermeister Garten mit 75 und Kaufmann Schneider mit 73 Stimmen.

Niederstein, 8. September. Wesentlich günstiger als zur Schulweihe am Sonntage zeigte sich das Wetter bei dem am Montage abgehaltenen Schulfeste. Deshalb war die Stimmung bei der feiernden Schuljugend eine gehobene und von auswärts waren so viele Besucher erschienen, wie es an einem Wochentage nicht leicht erwar-

tet werden kann. Die erste Hauptnummer bildete der übliche Schulfestzug, welcher sich zum Schluß in das Schäfer'sche Gutshaus bewegte, um die Dankbarkeit gegen den verstorbenen Stifter des Schulfestzugs und der Schulfahne zum Ausdruck zu bringen. Auf dem Festplatze, welcher hinter dem neuen Schulhause gelegen und von den Herren Robert Schäfer und Wilhelm Hase in freundlichster Weise zur Verfügung gestellt war, entfaltete sich ein frohes Treiben, das, immer sich steigend, nach eingebrochener Dunkelheit mit dem Einzuge endete. Mit freudigem Herzen brachte die glückliche Kinderfahne ihren Wohlthätern, Eltern dem Landesherrn und dem Vater über Alles den Dank dar. Die Gierliche Stadtkapelle führte, wie am vorigen Festtage, mit Bravour die Marsch- und Blasmusik aus. — Zu dem Bericht über die Schulhausweihe in der vorigen Nummer dieses Blattes bemerken wir noch, daß an dem Festzuge außer den erwähnten Vereinen auch der Arbeiter-Unterstützungsverein zu Niedersteina theilgenommen hat.

— Se. Majestät der König begab sich Donnerstag Vormittag 8 Uhr 14 Min. mit Sonderzug ab Bahnhstation Niedersieditz nach Radeburg, um den in der Gegend von Radeburg abgehaltenen Manöver der 1. Division Nr. 23 beizuwohnen. Nach Beendigung der Truppenübung verfügte sich Se. Majestät in das königl. Jagdschloß zu Moritzburg, wo Nachmittags auch Ihre Majestät die Königin, zu Wagen von Pillnitz kommend, eintraf. In der verfloffenen Nacht verblieben Ihre königl. Majestäten in Moritzburg. Freitag Nachmittags um 4 Uhr fand daselbst eine größere königliche Tafel für die Generale und Stabs-officiere der 1. Division Nr. 23 statt, nach der beide Majestäten nach Pillnitz zurückkehrten.

— Die für den 20. bis mit 23. d. M. in Aussicht geommene Abhaltung der 7. allgemeinen Lutherischen Konferenz in Dresden ist mit Rücksicht auf die Cholera-gefahr bis auf Weiteres vertagt worden. Voraussichtlich wird die Konferenz erst im nächsten Jahre abgehalten.

— Nächsten Sonntag, den 11. September, wird die Gruppe Dresden des Elbgängerbundes im Linke'schen Bade hier ein Wohlthätigkeitsconcert unter der Leitung des Herrn Cantor Schöne zum Besten der Abgebrannten in Eibenstock abgehalten.

— Am vergangenen Sonnabend feierte Herr Commerzienrath Carl Eschbach, Vorstand der Vereinigten Eschbach'schen Werke in Dresden und Radeberg, sein 25 jähriges Geschäft- und Meister-Jubiläum. Die aus ca. 1400 Personen bestehende Arbeiterschaft der vereinigten Werke überreichte dem Jubilar einen großen silbernen Humpen nebst einer Glückwunsch-Adresse. Die Schrlinge übergaben ein Gruppenbild von sich mit entsprechender Widmung. Herr Commerzienrath sprach sämtlichen Anwesenden seinen herzlichsten Dank aus und überreichte denselben eine Stiftungsurkunde, laut welcher er dem Gesamtpersonal der vereinigten Werke ein Kapital von 50 000 Mark gestiftet hat, mit der Bestimmung, daß aus dessen Zinsen Unterstüzungen und Renten in Fällen andauernder Krankheit und Invalidität oder Altersschwäche zu gewährt werden. Kurze Zeit darauf erschien eine Deputation des Verbandes Deutscher Klempner-Zünfte, in dessen Namen der Vorsitzende, Herr Dito Wilhelm aus Leipzig, Herrn Commerzienrath Eschbach in einer schönen und warmempfundenen Ansprache und Ueberreichung eines prächtigen Diploms zum ersten Ehrenmitgliede des Verbandes ernannte. Der Jubilar überreichte dieser Deputation eine Stiftungsurkunde, mittelst welcher er dem Verbands eine Summe von 4000 Mk. spendete, deren Zinsen zu Unterstüzungen an bedürftige selbstständige oder selbstständig gewesene Meister verwendet werden sollen. Dem Gesangsverein „Eschbach“ in Dresden und Radeberg überreichte der Jubilar die Summe von 1000 Mark. Jedem der Arbeiter, Arbeiterinnen und Arbeitsburschen der Dresdener und Radeberger Werke war von Herrn Commerzienrath Eschbach aus Anlaß seines Jubiläums ein blankes Fünfsmarkstück in einer mit entsprechender Aufschrift versehenen Blechdose gespendet worden. Die große Mehrzahl des Arbeiterpersonals versammelte sich am Nachmittage zu frühlichem Beisammensein bei Musik und Tanz. Die Hauptfeier des herrlichen Festes fand am Abend des Jubiläumstages in den Sälen des Neustädter Casinos statt, und hatte Herr Commerzienrath Eschbach zu dieser Feier nicht nur allein seine Verwandten, Freunde und Gönner, sondern auch die sämtlichen Beamten und Werkmeister der vereinigten Werke geladen.

— Bekanntlich hat sich die Maul- und Klauenseuche auch in Sachsen in den letzten Wochen in beängstigendem Maße ausgebreitet und ihr Ueberhandnehmen ist ein Beweis für die Unzulänglichkeit der bisherigen Gegenmaßregeln. Als bestes und einfachstes Bekämpfungsmittel der Seuche wird die Desinfektion mittels Kohlsäure genannt. Man rührt ungefähr  $\frac{1}{4}$  Liter Kohlsäure zu einer Siebkanne kalten oder besser heißen Wassers und begießt damit den Boden, die Säure und eventuell die Wände des Stalles. Am Eingange des Stalles wird ein flaches Gefäß aufgestellt, in welches eine dünne Schicht der Lösung aus der Siebkanne gegossen wird und in welches jeder, der den Stall betritt oder verläßt, mit den Sohlen der Fußbekleidung hineinzutreten hat. Das Solutol wird unter Patent-schutz von der chemischen Fabrik Dr. von Heyden Nachfolger in Radebeul fabricirt und ist so billig, daß eine Siebkanne voll der oben genannten Lösung nur circa 35 Pfg. kostet. Es ist zu hoffen, daß unsere intelligenten Landwirthe in Sachsen nun, da ihnen hier ein einfaches Mittel an die Hand gegeben ist, durch streng durchgeführte Desinfektion der verledichten Ställe die Verschleppung der Seuche einschränken und durch Desinfektion der noch gefundenen Ställe die Ansteckung und Weiterverbreitung thunlichst verhindern werden.

— Am nächsten Sonntag, den 11. Septbr., findet in Bischofsberga ein Parteitag der antisemitischen Volkspartei (Deutschen Reformpartei) statt. Die Tagesordnung lautet: 1) Organisation und Agitation, 2) Antisemitischer Landesverein der deutschen Reformpartei, 3) Vorstandswahl und Vertrauensmänner, 4) Unsere Presse (Partei- und

Provinzialpresse), 5) Allgemeine Mittheilungen. Die Beratungen der Vertrauensmänner beginnen Vormittag 10 $\frac{1}{2}$  Uhr im Saale des Gasthofs zur goldenen Sonne, woran Mittags 2 Uhr sich ein gemeinsames Mittagessen schließt. Am Nachmittage veranstaltet der Bischofsbergaer Verein auf dem Butterberge ein Partefest, zu welchem auch die Familien aller Freunde und Anhänger der Sache geladen sind.

— Wie dem „Dresd. Z.“ von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, hat das Ministerium des Innern die Verschiebung der Leipziger Michaelismesse nur unter der Voraussetzung genehmigt, daß die dormaligen gesundheitlichen Verhältnisse sich erheblich bessern. Sollte diese Voraussetzung als unzutreffend sich erweisen, so ist der gänzliche Ausfall der Messe in Aussicht genommen.

— Die jüdische Bevölkerung im Königreich Sachsen ist seit 56 Jahren um 1002 Procent, seit 20 Jahren um 168 Procent gewachsen. In den Städten stieg sie in diesen 20 Jahren folgendermaßen: in Leipzig um 136, in Dresden um 100 und in Chemnitz um 903 Procent. Im Lande hat sie sich in fünfzig Jahren, in Chemnitz in zwanzig Jahren verzehnfacht. Dabei ist aber nicht zu vergessen, daß Sachsen noch immer unter den größeren deutschen Staaten die schwächste Beimischung jüdischer Elemente hat, denn im Königreiche Sachsen kamen am 1. Dezember 1890 auf je 1000 Einwohner 2,8, in Preußen 12,4, im gesammten Deutschen Reich 11,5, in Berlin 50,2 Israeliten. In der außerordentlichen Schnelligkeit, in der die jüdische Bevölkerung gewachsen ist, stehen unsere sächsischen Großstädte und insbesondere Chemnitz in Deutschland wohl einzig da.

— Aus Schandau meldet man unter'm 4. September: Der Schiffsverkehr nach Böhmen hinein ist der Cholera halber von heute an gänzlich gesperrt, Schiffe von dort finden hier Aufnahme. Gestern und heute traf hier eine größere Anzahl ein. Der Verkehr nach Herrnsdorf ist aber durchaus nicht aufgehoben, nur das Mitbringen von Gepäck ist nicht mehr gestattet. Selbst die Arbeiter und Schiffsleute müssen ihre Felleisen, Ranzen u. s. w. auf Station Schöna oder wo sie gearbeitet haben, zurücklassen.

— In den Weinbergen des linken Elbusers in der Gegend von Cossebaude zeigt sich neuerdings die Reblaus. Vor einigen Tagen ist in einem Weinberge bei Döberwirth ein Reblausherd gefunden worden. Seitens der Behörde wurden sofort die erforderlichen Maßregeln ergriffen, um das in dieser Gegend in der Nähe der königl. Weinberge auftretende Uebel zu bekämpfen.

— Mit dem in Wurzen garnisonirenden 15. Jägerbataillon sind am Mittwoch auch fünf Stück Kriegshunde in Delitz eingetrückt, welche bei den bevorstehenden Truppenübungen mit verwendet werden sollen. Dieselben (schottische Schäferhund-Rasse) sind zum Vorpostendienst abgerichtet, tragen am Halsband eine lederne Tafel und besorgen den Nachrichtendienst zwischen Vorposten und den rückwärts befindlichen Truppentheilen. Die Thiere verkehren in großer Treue nur mit den die Uniform des Bataillons tragenden Mannschaften. Die Leistungen dieser Hunde sind erstaunlich.

— Die 3000 Einwohner zählende Stadt Frohburg gehört zu den wenigen Gemeinden im Königreiche Sachsen, wo keine Stadt- und Armenanlagen erhoben werden, trotzdem vor wenigen Jahren dort zuerst ein neues, großes Rathhaus und in diesem Jahre eine große städtische Turnhalle gebaut worden sind. Jetzt beabsichtigt man dort noch eine Hochdruckwasserleitung herstellen zu lassen. Auch beginnt in diesem Jahre noch der von den Landständen genehmigte Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes.

— Dahlen, 3. September. In welchem Umfange dieses Jahr die den Forsten so gefährliche „Könne“ auftritt, beweist der Umstand, daß auf dem nahe gelegenen Staatsforstreviere Reudnitz zwecks Tödtung bereits 30,000 Falter gesammelt wurden. In fast allen Theilen unseres Landes entwickelt die Forstverwaltung nach dieser Richtung hin eine große Thätigkeit, um Katastrophen wie in Bayern wo diesem gefährlichen Insekt ganze Wälder zum Opfer fielen, zu steuern.

— Eine blutige Messeraffaire spielte sich auf dem sogenannten Hirschstein bei Wolfenstein ab. Der Wolfensteiner Lohnkutscher Ullman erhielt 3 schwere Stiche in den Kopf, daß er sofort bewußtlos zusammenbrach und so schwer verwundet wurde, daß er jetzt noch beunruhigend darniederliegt. Ein Marienberger Offizier brachte den Schwerverwundeten und das Geschir nach Wolfenstein. Wie verlautet, sollen die Thäter aus Böhmen sein und es auf den Offizier abgesehen gehabt haben.

— In Vorna, und zwar in der dortigen Bahnhofsvorstadt, herrscht der Typhus epidemisch. Es sind bisher im Ganzen 15 Personen erkrankt, außerdem bestehen noch in zwei Fällen Zweifel. Von diesen Erkrankungen hat bis jetzt nur eine tödtlichen Verlauf genommen. Die angestellten Erhebungen deuten mit größter Wahrscheinlichkeit auf den auf dem Becker'schen Grundstück am Bahnhof befindlichen Brunnen als Verbreiter des Typhuskeimes, weshalb seitens der Medicinalpolizeibehörde die vorläufige Schließung desselben verfügt worden ist.

## Tagesgeschichte.

— Folgende kaiserliche Cabinetsordre betr. den Fortfall der Manöver des 8. und 16. Armeecorps veröffentlicht das „Armee-Verordnungsblatt“: „Ich finde mich benodigt, zu bestimmen, daß, um nicht einer weiteren Verbreitung der Cholera Vorhub zu leisten, die diesjährigen großen Manöver vor Witt, und zwar zunächst beim 8. und 16. Armeecorps in Fortfall kommen. Die Herbstübungen des betr. Armeecorps schließen mit den Divisionsmanövern ab. Die Formirung einer Reservebrigade beim 8. Armeecorps hat zu unterbleiben. Sofern Mannschaften nach Drenen entlassen werden müßten, welche von der Cholera inficirt sind, soll es denselben gestattet sein, vorläufig länger bei der Truppe zu verbleiben. Das Kriegsminij-

terium hat hiernach das Erforderliche zu veranlassen. An die Generalcommandos des 8. und 16. Armeecorps habe Ich verfügt. Potsdam, den 5. September 1892. Wilhelm. Au das Kriegsministerium. v. Kaltenborn.

— Die Arbeiten zur Ausarbeitung des neuen Gesetzesentwurfes betr. die weitere Ausdehnung der Unfallversicherung werden fortgesetzt, doch dürfte die Vorlage kaum so bald zum Abschluß gebracht und dem Reichstage unterbreitet werden. Besondere Schwierigkeiten macht die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk.

— Die Kaisermanöver beim 8. und 16. Armeecorps werden in diesem Jahre ausfallen. Zur Begründung dieser Maßnahme schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „In der Armee ist bis auf die vereinzelt erkrankten in Abtheilungen des 85. Regiments, für deren Isolirung im Backstedter Lager sofort Sorge getragen wurde, das Auftreten der Cholera bisher nirgends constatirt worden. Nichtsdestoweniger erschien es unmöglich, die Verantwortung dafür zu übernehmen, daß durch das unvermeidliche Zusammenströmen großer Menschenmassen zu den Manövern und Neuen ungünstige Gesundheitsverhältnisse in der Bevölkerung erzeugt würden. Hierzu trat die Erwägung, daß auch bei den Truppen selbst die strenge Ueberwachung der als nothwendig erkannten Gesundheitsregeln auf Märschen und in den Quartieren keinesfalls in vollem Umfange durchgeführt werden könnte. Und wenn durch das Zusammenwirken von Umständen, die bei großen Truppenbewegungen für die Truppe selbst, wie für die Bevölkerung nicht zu vermeiden sind, unglücklicherweise epidemische Fälle aufgetreten wären, so war damit die ernste Gefahr geschaffen, die Keime dieser Krankheit durch die zur Entlassung gelangenden Reservisten über das ganze Land zu verbreiten. Für die Maßnahmen in Elsaß-Lothringen mußte auch Bedacht auf die Thatsache genommen werden, daß an verschiedenen Punkten Frankreichs in relativ geringer Entfernung von der Reichsgrenze, wie in Nancy, Lunville, Chalons, Cholerafälle vorgekommen sind, welche auch nach dieser Seite hin die größte Vorsicht und strenge Wachsamkeit empfehlen mußten. In der Rheinprovinz und, soviel bisher zuverlässig bekannt, auch in all' den anderen Landestheilen, für welche Kaisermanöver in Aussicht genommen waren, sind Cholerafälle epidemischer Art bisher nur in vereinzelt Fällen constatirt worden. Die betrefsenden Manöver erlassenen Anordnungen können also auch in keiner Weise von der dortigen Bevölkerung als ein beunruhigendes Symptom empfunden werden; man wird darin nur einen Beweis weiser Fürsorge zu erblicken haben, welche auch der Möglichkeit einer jeden Gefährdung bei Zeiten vorbeugen will.“

— Auch die Kaisermanöver in Württemberg und Baden werden, wie die in Rheinland und Elsaß-Lothringen, wegen der Cholera-gefahr in Fortfall kommen. Daß die Gefahr einer Massenverbreitung der Seuche noch besteht, wird allseitig zugegeben.

— Wie mitgetheilt wird, sind die von der deutsch-ostafrikanischen Plantagengesellschaft eingeführten chinesischen Kulis Ende Juli in Tanga ausgeschifft worden. Wie die Engländer unsere Kuli-Einfuhr beurtheilen, beweist eine Notiz in der Bombay-Gazette, welche schreibt: „Die Deutschen beginnen einen neuen Versuch, den sie mit Energie und ohne jede Aengstlichkeit durchzuführen bereit sind. Da es scheint, daß der erste in Lewa geerntete Tabak von vorzüglicher Qualität ist, so beschloß die deutsche Plantagengesellschaft, einige Hundert chinesische Kulis aus Singapora und Sumatra einzuführen, die den dortigen Tabakbau genau kennen. Die Energie der Deutschen steht im grellsten Gegensatz zu der Apathie in der französischen Colonialentwicklung, wie man sie in Madagaskar und am Kongo beobachten kann.“ Man wird bei der Entwicklung, welche die chinesische Einwanderung in Hollandisch-Indien und Ostafrika genommen hat, die Verwendung von Kulis sorgsam überwachen müssen, damit kein maßloses Eindringen dieser Elemente in unsere Kolonie erfolgt und schwere Schäden hervorruft.

— Weit über tausend Gesuche um Abänderung der neuen Bestimmungen über die Sonntagsruhe wird der Reichstag bei seinem Zusammentritt im November voraussichtlich vorfinden. Von allen Seiten wird ein Massenpetitionen organisiert. Was dann im Reichstage geschieht, bleibt abzuwarten, der seiner Zeit das Gesetz in der vorliegenden Fassung beschloß, auch heute noch unverändert fortbesteht.

Wittenberg, 6. September. Für die bevorstehenden Kaiserfeste ist, wie man von bestunterrichteter Seite mittheilt, das folgende Programm entworfen worden. Der Kaiser trifft am 31. Oktober mittels Extrazuges mit großem Gefolge in der alten Lutherstadt ein. Unmittelbar nach erfolgter Ankunft findet ein von der Bürgerschaft veranstalteter großartiger historischer Festzug vor dem Kaiser statt und am Nachmittage gelangt das Luther-Festspiel von Herrig zur Aufführung. Alle dabei Mitwirkenden sind Bürger Wittenbergs. Am nächstfolgenden Tage erfolgt die feierliche Einweihung des vollendeten Thurmes der alten, welthistorischen Schloßkirche, der früheren „afademischen Stiftkirche“, in Gestalt eines in der Kirche abgehaltenen Gottesdienstes, welchem der Kaiser und 19 protestantische Fürsten, deren Vorfahren bereits eifrige Förderer der Reformation gewesen, beiwohnen werden. Von einem Wittenberger Bildhauer sind prachtvolle geschnitzte Sessel, ganz im Stile der Reformationszeit, für den Kaiser und die bezeichneten Fürsten angefertigt. Der bekannte Berliner „Bläserbund“ unter Kosleck's Leitung wird, wie verlautet auf besondern Wunsch des Kaisers, bei den Feierlichkeiten mitwirken. Das sogenannte „Fürstenthron“ der Schloßkirche, auf welchem die höchsten und hohen Gäste Platz nehmen, wird in wahrhaft fürstlicher Weise ausgestattet. Der neubauende zweite Thurm der Kirche, um den sich die ganzen Feierlichkeiten drehen, und dessen Wiederherstellung bereits durch den hochseligen Kaiser Friedrich stark gefördert wurde, war viele Jahre lang eine Ruine. In der Nacht vom 27. zum 28. September 1813 wurde er von den preussischen Belagerungstruppen unter (Fortsetzung in der Beilage.)

**Freiwillige Versteigerung.**  
 Montag, den 19. September d. J.,  
 Vormittags 10 Uhr soll das dem Herrn Carl  
 Ditz gehörige  
**Hausgrundstück**  
 in Häselich Nr. 21 freiwillig an den Meist-  
 bietenden versteigert werden.  
 Der Besitzer.

**Tauchepumpen,  
 Dezimalwaagen**  
 empfiehlt  
**Sermann Schulze.**

**Eine junge Kuh,**  
 mit dem Kalbe, ist zu verkaufen  
 in D horn Nr. 200  
 (an der Chauffee).

Eine starke, neumelkende  
**Sattelkuh**  
 steht als überzählig sehr preiswerth zu verkaufen  
 in Pulsnitz M. S. Nr. 92.

Einen zuverlässigen, nächsternen  
**Tagelöhner**  
 sucht zu dauernder Arbeit  
 Rittergut Pulsnitz.

**Gasöl**  
 zu Gasstoff-Lampen empfiehlt die Klempnerei  
 von **Alwin Reissig.**

Ein **Bandmühlstuhl,**  
 24-gängiger  
 Grimmer-Einrichtung, ist billig zu verkaufen.  
 Schießgasse Nr. 233 b.

Ein fleiß. Hausmädchen,  
 welches sich zum Bedienen der Gäste eignet,  
 sucht sofort Stelle durch Frau Meister.  
 Kamenz.

**Alle Sorten Bürsten und  
 Pinsel.**

**Bahn- und Nagelbürsten,  
 Rehrbesen u. Handfeger,  
 Waschschwämme.**

**Friseur- und Staubkämme**  
 in Horn, Hartgummi, Elfenbein etc.  
 bei  
**J. G. Siebers.**

Ein massives, 2-stöckiges  
**Haus mit etwas Garten**  
 sowie 4 heizbaren Stuben, Keller, 2 Pferde-  
 ställe und großem Schuppenraum, passend  
 für einen Fuhrwerksbesitzer od. auch für einen  
 Tischler, da diese Profession schon darin be-  
 trieben worden ist, list zu verkaufen oder im  
 Ganzen zu vermieten.  
 Alles Nähere beim Besitzer, Chregottstraße  
 13, in Brettinig.

Ein fleißiges Mädchen,  
 welches jede Hausarbeit ordentlich verrichten  
 kann und gute Zeugnisse besitzt, sucht  
 Frau Kaufmann **Uhlig,**  
 Radeberg.

**Ein Hund**  
 (grauer Pinscher) ist zugelassen.  
 Abzuholen Niedersteina Nr. 66.

Ein 20-gängiger  
**Grimmerstuhl,**  
 33 mm Eintheilung, mit flotter Arbeit, ist  
 sofort zu verkaufen.  
 Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

**Hausmädchen** empfiehlt u. erh.  
 gute Stell. durch  
 Frau Meister, Kamenz.

Ein **Treibrad** steht zum Ver-  
 kauf.  
 Schießstraße Nr. 222.

**Goldfische,**  
 frisch angekommen,  
 sowie **Tuffsteine, Korallen, Muscheln,  
 Netze, Goldfisch-Gläser,  
 Goldfisch-Unterseher** und dergl. mehr  
 empfiehlt das  
 Klempnereigeschäft von **Alwin Reissig,**  
 Pulsnitz.

**Zahlungsbefehle**  
 sind zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.

**Concentr. Carbollösung mit Seife,**  
 1 Pfund der concentrirten Lösung mit 4 Liter Wasser gemischt  
 giebt die in der Bekanntmachung vom 30. August des Rates vor-  
 geschriebene Carbonsäurelösung mit Schmierseife.  
 1 Pfund 35 Pf.

**Eisensulfat (Eisenvitriol),  
 Carbol- und Chlorkalk, Carbonsäure**  
 empfiehlt billigst die  
**Kgl. Sächs. priv. Löwen-Apotheke Pulsnitz.**  
 Dr. M. Pleissner.

**Holz - Auktion.**  
 Auf dem herrschaftlich Pulsnitzer Forstrevier, Abth. Guse, sollen  
**Donnerstag, den 22. September d. J.**  
 ca. 40 Rmtr. Kollen,  
 30 " Nefse (Stängel),  
 14 " harte u. weiche Stöcke,  
 1,20 Wähdrt, Reißig  
 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.  
 Versammlung früh 9 Uhr an Schreiers Wege, Brettninger Steig.  
 Rent- und Forstverwaltung Pulsnitz,  
 den 9. Sept. 1892.  
 Fr. Albricht.

**Nur noch kurze Zeit**  
 findet der  
**Ausverkauf**  
 meines grossen  
**Schuhwaaren-Lagers**  
 für Herren, Damen und Kinder zu weiter herabgesetzten  
 Preisen statt.  
 Eckhaus am Obermarkt. **Carl Plänitz.**

Soeben beginnt  
**Unsere Zeit**  
 Salon-Ausgabe  
 von  
**Schorer's Familienblatt.**  
 VIII. Jahrgang 1892/1893.  
 Jährlich 14 Hefte zu je 75 Pfennigen.  
 Die billigste Monatschrift!  
 Jeuherst reichhaltiger und interessanter Text!  
 Glänzende Illustrationen!  
 Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements-Be-  
 stellungen entgegen und senden auf Wunsch das erste Heft zur  
 Ansicht, ebenso die Verlags-Handlung.  
 Berlin SW., 46. **J. S. Schorer, A. G.**

**Mariazeller  
 Magen-Tropfen,**  
 vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein  
**Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**  
 Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche  
 des Magens, überhörender Athem, Blähung, saures Aufstossen, Kolik, Sodbrennen,  
 übermäßige Säureproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hart-  
 leibigkeit oder Verstopfung.  
 Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit  
 Speisen und Getränken, Wärmers, Leber- und Hämorrhoidaliden als heilkräftiges  
 Mittel erprobt.  
 Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen**  
 seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bekräftigen.  
 Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40. Central-  
 Versand durch Apotheker Carl Draby, Kremsier (Mähren).  
 Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.  
 Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in  
 Pulsnitz: Apoth. Dr. M. Pleissner, in Gistra: Apoth. Wily. Zillisch.

**Das echte Mortéin**  
 von **A. Hodureck** in **Ratibor,** bekannt als bestes Vertilgungsmittel für  
 Schwaben, Ruffen, Fliegen, Wotten, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben etc. ist zu  
 haben à 10, 20, 30, 50 Pf. (1 Mortéinspritze 20 Pf.) in Pulsnitz bei  
**August Brückner.**

Gusseisernes und blau emailirtes  
**Kochgeschirr**  
 empfiehlt **Sermann Schulze.**

**Russisch Brod,**  
 feinstes Theegebäck und besten  
**entölten Cacao**  
 v. Rich. Selmann, Dresden.  
 Niederlagen  
 durch Plakate kenntlich.

Feinste alte  
**Kranken-**  
 und Frühstücksweine:  
**Malaga, Portwein und  
 Sherry**  
 director Import  
 die Weingross-Handlung  
**Rudolf Fuchs,**  
 Hamburg - Hoflieferant - Wien  
 empfiehlt unter Garantie der Reinheit  
 1/1-Fl. M. 2,50, 1/2-Fl. M. 1,30.  
**Fr. Messerschmidt.**

**H. Süssrahm-Margarine,**  
 frisch angekommen,  
 empfiehlt  
**Gustav Häberlein.**  
**Zarte, weisse Haut,**  
 jugendfrischen Teint erhält man sicher,  
**Sommerprossen**  
 verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von  
**Bergmann's Lillienmilch-Seife**  
 v. Bergmann & Co. Dresden, à St. 60 Pf. bei:  
 Apoth. Dr. Pleissner.

Sehr schönes hartes und weiches  
**Brennholz**  
 in Knüppeln oder Scheiten (auf Wunsch auch  
 gespalten) liefert bis vor's Haus  
**Fr. Aug. Pauler,**  
 Niedermühle Großröhrsdorf.  
 Bestellungen nimmt entgegen Herr Kauf-  
 mann **Th. Mahler.**



**POST-KARTEN**  
 mit Firma etc.  
 Avis-Karten, Empfangs-Anzeigen,  
 Karten mit Preiscourant etc.,  
 Doppelte Post-Karten  
 mit Offerten etc.  
 Geschäfts-Karten, Visiten-Karten,  
 Frachtbriefe,  
 Post-Packet-Adressen,  
 Packet - Aufkleb - Adressen,  
 gummiert und ungummiert,  
 Wechsel, Quittungen, Mittheilungen,  
**COUVERTS**  
 in verschiedenen Qualitäten,  
 Rechnungen,  
**Etiquetten**  
 verschiedenster Art,  
 etc. etc.  
 liefern schnell, sauber und zu billigsten Preisen  
**E. L. Förster's Erben,**  
 Buch- und Accidenzdruckerei.

**Technicum Mittweida**  
 - Sachsen -  
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
 b) Werkmeister-Schule.  
 - Vorunterricht frei. -  
 Ein Portemonnaie mit Inhalt gefunden.  
 Abzuholen **Dhorn Nr. 27.**

**Gasthof zur goldn. Aehre,**  
Friedersdorf.  
Sonntag, den 11. September:  
**Erntefest,**  
wobei von Nachmittags 4 Uhr an **starkbe-**  
**setzte Ballmusik** stattfindet.  
Es ladet freundlichst ein  
**C. Gerber.**

**Gasthof zu den Linden,**  
Oberlichtenau.  
**Zum Erntefest,**  
Sonntag, den 11. September, wobei von  
Nachmittags 4 Uhr an **Tanzmusik**  
stattfindet, ladet ergebenst ein  
**Adolf Schreier.**

Neue 1892er in Zucker gesottene  
**Preißelbeeren,**  
sowie  
**neues Magdeburger**  
**Sauerkraut**  
empfehlen

**August Brückner.**

**Militär-Verein**

für Pulsnitz und Umgegend.  
Nächsten **Sonntag**, den 11. September,  
Nachmittags 3 Uhr  
**Monatsversammlung**  
im Vereinslocal. Der Vorstand.

Frishgeschlachtetes  
**Mast-Kindfleisch,**  
**Mast-Sammelfleisch,**  
beste Qualität,  
empfehlen **Reinhold Mierisch.**

**Kind- und Schweinefleisch**  
empfehlen  
Dhorm. **Friedrich Philipp.**

**Pirnaer Saatroggen**  
(Original-Waare)  
großartig schön von Qualität,  
empfehlen  
Gersdorf. **Herm. Dschak.**

**Haus-Verkauf.**

Ein Haus mit Laden in guter  
Geschäftslage ist zu verkaufen.  
Näheres in der Expedition d. Bl.

Mein großes, wohlaffortirtes Lager in  
**Werkzeugen**  
jeder Art

empfehlen  
**Hermann Schulze.**

**Neue marinirte**  
**Heringe,**

à Stück 12 S,  
empfehlen  
**Herm. Canradi.**

I<sup>r</sup> **Gmenthaler**  
**Schweizer-Käse,**  
echt **Bimburger Käse,**  
**Menschatel-**  
**Rümel-, Kräuter-Käse**  
in bekannter, guter Qualität,  
empfehlen

**August Brückner.**

Ein ehrliches, zuverlässiges  
**Hausmädchen,**  
möglichst vom Lande, wird nach Bischofswerda  
in Dienst gesucht.  
Näheres ist zu erfragen bei

**Aug. Gräfe, Dhornerstraße.**

**Gefunden** eine Düte Pfeffer-  
tuchen.  
Abzuholen bei **B. Mierisch, Töpferstr.**

**Rathskeller Pulsnitz.**

Empfehle meine bestgepflegten  
**Rhein-, Mosel-, Bordeaux-Weine,**  
Malaga-, Madeira-, Sherry-, Portwein und Muscat-Lünel, Tokayer,  
feinen alten  
**Jamaika-Rum, Arrac und Cognac,**  
**vorzügl. Punsch-Essenzen** u. s. w., außerdem Oswald Nier'sche Weine  
einer geneigten Beachtung.  
**Hermann Schneider.**

**Restauration Böhm.-Vollung.**

Sonntag, den 11. September:

**Erntefest und Tanzmusik,**

wobei mit **Kaffee und Kuchen** bestens aufgewartet wird.  
Es ladet hierzu freundlichst ein

**H. Kunze.**

**Gasthof zu Pulsnitz M. S.**

Sonntag, den 11. September:

**Erntefest,**

von Nachm. 4 Uhr an **Ballmusik**, wozu ergebenst einladet

**S. Menzel.**

**Gasthof zur goldn. Krone, Obersteina.**

Sonntag, den 11. September:

**Ernte-Fest,**

wobei von Nachmittags 4 Uhr an **Tanzmusik** stattfindet.  
Hierzu ladet freundlichst ein

**Gottlieb Steglich.**

**Gasthof zur Höhe, Ohorn.**

**Zum Erntefest,**

Sonntag, den 11. September, wobei von Nachmittags 4 Uhr an **Tanzmusik**  
stattfindet, ladet freundlichst ein

**Friedrich Philipp.**

**Obergasthof, Leppersdorf.**

Sonntag, den 11. September:

**Erntefest mit Bogelschießen,**

wozu ergebenst einladet

**Ernst Richter.**

**Bekanntmachung.**

Das Königliche Untersteueramt in Pulsnitz befindet sich vom  
8. September ab **Kamenzerstraße Nr. 263.**  
**Koreng, Steuereinnehmer.**

**Sonnabend, den 10. September 1892,**

Vormittags 10 Uhr,

werden die Nachlassgegenstände der **Bertha Schmidt**, bestehend in Kleidern, 1 Kommode,  
Betten, 1 Kinderwagen u. s. w. auf hiesiger **Schießgasse Nr. 233 B** gegen sofortige  
Baarzahlung versteigert.  
Pulsnitz, den 6. Sept. 1892. **Der Localrichter.**

**Zur Herbstdüngung**

empfehle frisch eingetroffen  
mit **Garantie der verkauften Gehalte**  
rohe und gedämpfte Knochenmehle,  
Pa. Ammonial-Superphosphate,  
Thomasphosphatmehle,  
ächten Adler-Kaimit.

**Franz Messerschmidt.**

**Zur Herbstbestellung**

empfehle ich mein Lager von  
ged. und rohem Knochenmehl,  
**aufgeschl. und rohem Peru-Guano,**  
**Fisch-Guano,**  
**Ammonial- und Spodium-Superphosphate,**  
sowie **Thomasphosphatmehl**

unter Garantie zu sehr billigen Preisen.  
Gersdorf. **Hermann Dschak.**

NB. Da ich meine Düngemittel unter Kontrolle der Versuchsstation Pomnitz ge-  
stellt habe, hat jeder Käufer kostenfreie Untersuchung. **D. D.**

Gestern Abend 9 Uhr verschied sanft nach kurzem, aber schweren  
Leiden unsere innigstgeliebte Schwester und Schwägerin

**Jungfrau Ida Lina Guhr**

im Alter von 22 Jahren.

Dies zeigen hierdurch schmerz erfüllt an  
Pulsnitz M. S., Niederlichtenau u. Schwosdorf, den 9. Sept. 1892.  
**die tieftrauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 3/4 Uhr, vom Trauer-  
hause, Pulsnitz M. S., aus statt.

Hierzu eine Beilage und das „Pulsn. Sonntagsblatt“ Nr. 37.

**Pepsinwein,**

ärztlich empfohlen bei Appetitlosigkeit  
und schlechter Verdauung,  
1/2 Fl. = 1 M.

**Portwein,**

Fl. M. 1.25, vorzüglich bei Durchfall etc.

**Cognac,**

echt franz., auch in kleinen Fläschchen  
zu 1 Mk.

Apotheke in Pulsnitz.

**Dr. M. Pleissner.**

**Desinfectionsmittel**

und

**Desodorisierungsmittel,**

behördlich empfohlene und andere,  
deren Wirksamkeit anerkannt, sind in  
grosser Auswahl, in entsprechender  
Güte en gros et en détail erhältlich in  
der **Drogenhandlung** von  
**Alfred Boeck,**

**Radeberg, am Markt, Ecke der Haupt-**  
**straße.**

Von heute Freitag an empfehle ich frisch-  
geschlachtetes

**Mastfleisch,**

hochfeine Waare, Pfd. 50 Pfg., sowie sehr  
schönen Mierentalg, frischgeschl. Schweine-  
fleisch, Pfd. 65 Pfg., bezgl. Kalbfleisch,  
Pfd. 50 Pfg., Speck, Schmeer und Wurst,  
Pfd. 70 Pfg. **Friedrich Johne.**

Zu

**Silberhochzeiten**

empfehlen

Widmungstafeln und fein-  
gestickte Haussegen  
in gekröpften und anderen  
Rahmen;  
sowie Gedichte zu Geburts-  
tagen,  
Hochzeiten, Einzügen u. s. w.,  
desgleichen

Gedichte zu Trauerfällen,  
Gedenktafeln  
an entschlafene Lieben

**Eduard Kleinstück,**  
Pulsnitz, Schlossstr. 41.

**Ein möbelirt. Zimmer**

mit Schlafstube ist vom 1. October ab  
Kamenzer Straße Nr. 216 f zu vermieten.

**Ein Handwagen,**

welcher von Soldaten geborgt war, ist abhanden  
gekommen, sollte derselbe irgendwo stehen, bittet  
man, es in der Exp. d. Bl. zu melden.

20- bis 30-gängige

**Stühle**

sucht

**C. G. Hübner.**

Ein bei den Berliner Filzschuhfabrikanten  
vorzüglich eingeführter Agent sucht eine

**Vertretung**

für Einfassbänder. Es wird jedoch nur auf  
ein wirklich leistungsfähiges Haus reflectirt.  
Gefl. Offerten sub **A. 32 Berlin,**  
**Post-Amt 31,** postlagernd erbeten.

**Aufrichtigen Dank**

jagen hierdurch den Herren **Robert**  
**Mager** und **Gustav Butter** für  
überaus freundliche Aufnahme  
**Becker und Harnisch.**

**Russisch Brod, Thee-**  
**Gebäck**

von **R. Selbmann, Dresden.**  
Lager: **W. Neumann, Bäckerei, am Markt.**

Für die vielen Beweise liebevoller  
Theilnahme und den reichen Blu-  
menschmuck beim Begräbnisse un-  
serer herzensguten

**OLGA**

sagen wir hierdurch Allen unseren  
aufrichtigsten Dank.  
Ohorn. **Aug. Schöne u. Frau.**

# Beilage zu Nr. 73 des Pulsnitzer Amts- und Wochenblattes.

Sonnabend, den 10. September 1892.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Häberlein in Pulsnitz. — Druck und Verlag von C. V. Förster's Erben in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

General Bülow in Brand geschossen, so daß nur der untere Theil desselben stehen blieb. Der Neubau hat eine Höhe von 70 Metern, mit drei neuen Glocken, eine Schenkung des Kaisers Friedrich. Das Innere der Kirche hat eine verschönerte Umgestaltung erfahren. An Stelle der einfachen Chöre sind neue Chöre und Emporen errichtet, die von architektonisch schönen Pfeilern getragen werden. An den ehemals kahlen Wänden befinden sich die Steinbilder sämtlicher bei der Reformation betheiligt gewesenen Fürsten und sonstigen hervorragenden Persönlichkeiten, desgleichen die Wappen der protestantischen Länder. Die Gruft, in welcher die sterblichen Ueberreste Luthers und Melanctons ruhen, ist ebenfalls einer zeitgemäßen, verschönernden Umgestaltung unterzogen worden. In ganz Wittenberg wird jetzt schon überall zur Kaiserfeier gerüstet.

Strasburg, 6. September. Der Statthalter publicirt im kaiserlichen Auftrage, daß die Kaisermanöver in Elsaß-Lothringen abbestellt seien, weil Se. Majestät in warmer landesväterlicher Fürsorge für das Wohl der Bevölkerung vermieden wissen wolle, daß durch die zusammengeströmte patriotische Bevölkerung eine Gefahr für ihre und ihrer Familien Gesundheit entstehe. Se. Majestät der Kaiser bedaure schmerzlich, daß er die ihm zugedachten Guldigungen der braven lothringischen Bevölkerung nicht entgegennehmen könne.

— Ueber die Cholera in Hamburg macht Dr. Reinecke, der sich viel mit der Seuchegeschichte von Hamburg beschäftigt hat, eine Reihe von Mittheilungen. An erster Stelle hebt Dr. Reinecke den „explosionsartigen“ Ausbruch der Cholera hervor. Am 21. August wurden nur 24 verdächtige Kranke befördert und am 27. schon hatte man eine tägliche Erkrankungsziffer von über 200. Dazu kam noch, daß plötzliche Meldungen von Erkrankungen aus allen Stadttheilen eintrafen. Verdächtig erschien von Anfang an das Trinkwasser, das immer noch der Elbe entnommen und ohne vorher irgend einer Art von Reinigungsverfahren unterworfen zu werden, zum Verbrauch kommt. Doch meint Dr. Reinecke, daß man dem Trinkwasser allein nicht die ganze Schuld beimessen kann. Er will auch die Bodenverhältnisse zur Erklärung des Ganges der Epidemie mit herangezogen wissen. „Die örtliche Vertheilung, schreibt Reinecke, „ist eine ganz ungleichmäßige geworden und eine höchst charakteristische. Ganz vorwiegend befallen ist räumlich der Hafen, seine Nachbarschaft und die daran grenzenden, auf der Marsch belegenen

Theile der Stadt. Vor Allem Rothenburgsort, der Billwärder Ausschlag, der Hammerbrook, der Südtheil der Altstadt. Ja es ist Grund zur Annahme, daß sehr viele Erkrankungen in den Geestgebieten der Stadt auf Infektion im Hafen zurückzuführen sind. Leider ist es in dem großen Drange nicht möglich gewesen, jeden einzelnen Kranken zu fragen, wo er Tags über arbeitet. Und so ist es nicht nur in dieser Epidemie, sondern so ist es auch in allen früheren Epidemien gewesen, namentlich auch 1873. Damals erkrankten in der inneren Stadt und in den Vorstädten 2—5 p. Wille, in den Geestgebieten 2,5 p. Wille, in den Marschgebieten 15,2 p. Wille und verhältnißmäßig sehr viele auf den Schiffen. Es sind also die Stadttheile, welche auf einen mit organischen Massen erfüllten Boden erbaut sind, ganz hervorragend befallen, und zwar zu einer Zeit ganz außergewöhnlicher Hitze und Dürre, niedrigen Elbwasserstandes und sinkenden Grundwasserstandes.“ Wie die erste Einschleppung stattgefunden hat, hat nicht festgestellt werden können. Einzelne nehmen an, daß ein französisches Schiff den Keim gebracht habe, Andere meinen, daß russische Auswanderer die Träger gewesen seien, obgleich Erkrankungen unter ihnen nicht nachgewiesen sind. Die Angaben über die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle sind durchaus unsicher. Ueber die Maßnahmen gegen die Cholera sagt Dr. Reinecke, „daß einer so großen Katastrophe gegenüber alle Maßregeln sich zunächst als unzureichend erweisen, liegt auf der Hand. Was eben angeordnet war, war schon nach wenigen Stunden nicht für die Hälfte des Bedarfes mehr ausreichend. Jetzt scheinen die größten Schwierigkeiten überwunden zu sein, doch sehnen unsere Krankenhäuser sich sehr nach weiterer ärztlicher Hilfe. Die Bevölkerung verhält sich musterhaft, nicht zum wenigsten, weil sie mit Vertrauen sieht, daß von der Polizeibehörde, den Krankenanstalten und den Ärzten mit Ruhe um Umsicht, wie Energie und Aufopferung Alles geschieht, was irgend menschlichen Kräften möglich ist. Auch bewährt sich in den freiwilligen Hilfeleistungen der bekannte praktische Sinn der Hamburger.“ Einem Hamburger Briefe entnehmen wir nachstehende interessante Mittheilung: Personen, welche doch fortwährend mit Kranken und Leichen in enge Berührungen kommen: Krankenpfleger, Ärzte, Leichenbestatter scheinen sich im Allgemeinen der Ansteckung glücklicherweise zu erwehren. Von dem ganzen Personal des Allgemeinen Krankenhauses z. B. ist, wie ich aus erster Hand weiß, bis jetzt nur ein einziger gestorben. Der Gleichmuth und

die Kaltblütigkeit dieser Leute sind dabei erstaunenswerth. Oft sitzt so ein alter Krankenhausveteran gleichmüthig auf der Bahre neben der Leiche, um seine erschöpften Glieder auszuruhen.

— Verschiedene Kranken- und Sterbefällen in Hamburg sind durch die kolossale Zahl der Erkrankungen und Todesfälle in Bedrängniß gerathen. Mehrere größere Klassen werden wahrscheinlich ihre Insolvenz erklären. Der Hamburger Senat soll beabsichtigen, mit Rücksicht auf die ungünstigen Verhältnisse ein Moratorium für Schuldner zu erklären.

Hamburg. Daß die bisherigen Cholera-Ziffern aus Hamburg viel zu gering waren, ist nun festgestellt: es sind bereits über 5000 Personen an der Seuche gestorben, ungerechnet die von choleraartigen Krankheiten Dahingerafften. Dienstag Abend lagen 650 Leichen unbeerdigt da, weil man nicht schnell genug Särge, Wagen und Gräber schaffen konnte. Im Laufe der Nacht erst konnte ein Haupttheil bestattet werden. Die Abnahme der Krankheit dauert fort, doch bleibt die Gesamtzahl der angemeldeten Fälle noch recht groß: von Dienstag Mittag bis Mittwoch Mittag sind 702 Erkrankungen und 333 Todesfälle angemeldet worden. Davon entfallen auf Dienstag 266 Erkrankungen und 151 Todesfälle. Der Rest sind Nachmeldungen für die vorhergehenden Tage. Das Elend ist entsetzlich, doch werden die Vorbeugungsmaßregeln immer bessere und namentlich functionirt die Leichenbeförderung befriedigender. In der Umgebung Hamburgs hat die Seuche nirgendwo einen besorgnißerregenden Grad erreicht, die amtliche Publikation im „Reichsanzeiger“ bringt nur vereinzelte Fälle. Das ganze Elbwasser von Wittenberge bis Hamburg ist als verseucht bezeichnet. Von irgend welcher Benutzung desselben wird dringend gewarnt. Der Zugverkehr von und nach Hamburg ist außerordentlich schwach, wie nie zuvor. Ganze Schnellzüge sind nur von einzelnen wenigen Personen besetzt. — In der Lohmühlenstraße sind neuerdings vier Baracken fertiggestellt und am Sonntag belegt worden und zwar mit 93 Personen (45 Männer und 48 Frauen). Von diesen starben bis Montag Nachmittag 42 Personen (18 Männer und 24 Frauen), sodas der Bestand gegen Abend noch 51 betrug. Der geringen Frequenz wegen wird die Straßeneisenbahngesellschaft ihre Züge der Wandsbecker Line nicht nur mit nur einem Wagen, sondern nur alle 10 Minuten (statt 5) fahren lassen. Trotz aller schon wohl seit 8 Tagen getroffenen Vorsichtsmaßregeln durch Desinfection der Wagen, der



Schaffner und Kutscher, sowie des eingenommenen Geldes, trotz Ausschließung aller verdächtig aussehenden Personen, wie Leichen- und Krankentransporteur und solcher, die mit Bündeln gebrauchter Kleidungsstücke beschwert sind, will sich der Verkehr auf den verschiedenen Pferdebahnlagen immer noch nicht wieder heben; die Außen-Perrons sind zwar hin und wieder besetzt, im Innern des Wagens sieht man aber stets nur 3—4 Personen.

**Halle a. S.** Auf Ersuchen der Cholera-Commission des Hamburger Senats an die medicinischen Fakultäten verschiedener Universitäten hat sich eine Anzahl hiesiger jüngerer Aerzte nach Hamburg begeben.

**Oesterreich-Ungarn.** Kaiser Franz Joseph ist zur Theilnahme an den großen Manövern in Böhmen eingetroffen.

**Frankreich.** Mit der Cholera steht es in Frankreich im Ganzen unverändert. In Paris ist sogar noch eine Zunahme erfolgt. — Die Pariser schwelgen schon wieder einmal in Wonne wegen des bevorstehenden Auseinanderfalls des Dreibundes, an den sie steif und fest glauben, und zwar deshalb, weil mehrere russische Journale es ihnen vorgeredet haben. Und gegen moskowitzische Weisheit wagt selbstredend Niemand an der Seine ein Wort zu sagen.

— Das Pariser „Petit-Journal“ fordert die französische Regierung auf, dem Beispiele Deutschlands zu folgen und das Verheimlichungssystem der Cholera gegenüber aufzugeben. Die Epidemie in Havre stehe in nichts hinter der Hamburger Epidemie zurück. Proportionell zur Bevölkerungszahl seien die Opfer in Havre sogar größer als in Hamburg. In Havre und Rouen ist die Seuche stationär, in Paris langsam fortschreitend. Trotzdem gehen die Regimenter, welche in Havre und Rouen garnisoniren, zum Manöver ab.

— Präsident Carnot ist von seiner Reise in Südfrankreich nach Schloß Fontainebleau bei Paris zurückgekehrt. — Der Stand der Choleraerkrankungen ist unverändert. Eine wesentliche Verminderung der Seuchefälle in Paris selbst ist bisher nicht zu constatiren. In Lunéville und Nancy sind unter den Garnisonen zahlreiche Ruhrfälle vorgekommen. Die Abbestellung oder Einschränkung der Manöver in Französisch-Lothringen wird von neuem erwogen. — Die radikalen Zeitungen greifen den Präsidenten Carnot an, weil er bei seinem Besuche in Alg. einen russisch gekleideten Knaben, der ihm ein Bouquet überreichte mit den Worten umarmte: „In Dir umarme ich Rußland.“ Die radikalen Zeitungen meinen, solche Lächerlichkeiten ständen dem Oberhaupt der Republik nicht gut. Und das stimmt. Bemerkenswerth sind jedenfalls die Aufmerksamkeiten, welche der Zar dem Präsidenten Carnot bei jeder passenden Gelegenheit erweisen läßt. Pfingsten begrüßte ein russischer Großfürst den Präsidenten der Republik in Nancy, jetzt kommt der dem russischen Kaiserhause verwandte Herzog von Leuchtenburg nach Alg. Zum guten Theil haben diese Aufmerksamkeiten wohl die Bedeutung,

daß der Zar kein radikal-republikanisches Staatsoberhaupt in Frankreich wünscht.

**Rußland.** Die Cholera ist in einer Anzahl von Gouvernements im Abnehmen begriffen. Eine Abnahme der täglichen Gesamttodesziffer ist aber noch nicht zu verzeichnen, da die Seuche stellenweise wieder mit äußerster Heftigkeit wüthet.

**Orient.** Das vor Kurzem gestürzte radikale serbische Ministerium Paschitsch hat ganz heillos gewirthschaftet. Das Cabinet, das allen seinen Vorgängern Verschwendung vorgeworfen hat, hat selbst 30 Millionen Fres. unbezahlter Schulden hinterlassen, von welchen bisher Niemand etwas gewußt hat und für welche eine Deckung nicht bewilligt worden ist.

### Vermischtes.

\* (Ertappt.) Viel belacht wird in Berliner Konfektionskreisen das Mißgeschick eines Kaufmannes, das den wenig erfreulichen Abschluß seiner mit Gattin nach Ostende unternommenen Badereise bildete. Das Paar reist heim, und bei der Gepäckrevision an der Grenze erlaubt sich der Gemahl auf die Frage der Beamten nach Steuerbarem den Scherz, die Douaniers auf das Handtäschchen seiner Frau aufmerksam zu machen, von dem ihm bekannt war, daß es nichts weiter als nur einige Erfrischungen für die Reise enthielt. Der „Witz“ sollte in der kleinen Mühe und der Unruhe liegen, die er der Gattin durch die von ihm angeregte Revision verursachte. Anfangs waren ihm daher die lebhaften, von Zorn und Angst erfüllten Proteste seiner Frau völlig unverständlich. Aber nur zu bald sollte er diese begreifen, als der Beamte ein Packet echter Brüsseler Spitzen aus der Tasche hervorholte. Wie sie die Spitze hinter dem Rücken des Mannes gekauft, so hatte sie das kostbare Gut auch heimlich nach Berlin bringen wollen, und nun kam es durch den Scherz des ahnungslosen Gatten anders. Zunächst wurden die Spitzen konfisziert, das Ehepaar mußte behufs Feststellung seiner Persönlichkeiten die Reise unterbrechen, und hatte ein peinliches Verhör zu bestehen. Die Hauptsache kommt jedoch noch nach: — die Anklage wegen verachteten Schmuggels.

\* Ein Hund als Lebensretter. Freitag Vormittag ging auf dem Brom nadenwege am Spandauer Schifffahrts-Canal in Berlin unweit des Strafgefängnisses Plözensee die Formerfrau Sch. mit ihren Kindern, einem Knaben Felix, 5 Jahre alt, einem vierjährigen Mädchen und einem Säugling, den sie im Korbwagen fuhr, spazieren. Plötzlich wurde dem kleinen Felix durch einen heftigen Windstoß der Strohut vom Kopfe gerissen und die leichte Kopfbedeckung rollte die steile Böschung hinab, unaufgehalten dem Wasser zu. Der Knabe war seinem Gute nachgelaufen und schließlich, als er ihn erhaschen wollte, zum Entsetzen seiner nachschauenden Mutter, durch einen Fehltritt kopfüber in's Wasser gerührt. In diesem Augen-

blick kam gerade der Großdestillateur Carl Schulze des Weges, welcher seinen großen Bernhardiner Hund mit sich führte. Die Gefahr, in der der Knabe schwebte, erkennend, wurde der Hund sofort seines Maulkorbes entledigt und sodann von seinem Herrn unter dem Commandoruf: „Marsch, Apport!“ ins Wasser getrieben. Das kräftige, wohl dressirte Thier packte auch richtig den auftauchenden Knaben mit den Zähnen an seiner Kleidung und schwamm mit seiner Bürde majestätisch dem Uferlande zu. Der gerettete Knabe war bewußtlos; er hatte eine gute Portion Wasser geschluckt, erholte sich indeß bald wieder und wurde auf Bitten der Mutter von einem hilfsbereiten Arbeiter nach der elterlichen Wohnung in der Fennstraße getragen. Der gelehrige Hund war auf Geheiß seines Herrn noch einmal ins Wasser gegangen und hatte auch den auf der Wasserfläche dahinschwimmenden Strohut zurückgebracht. In einer nachbarlichen Restauration erhielt „Liesja“, so ist der Rufname des klugen Hundes, als Belohnung für seine brave That einen reichlichen Leckerbissen.

\* Begreiflicher Wunsch. Betrunkener (erwachend): Alles Dunkel! Ach Herrjeh! Wenn ich doch nur wüßte, ob ich noch in der Kneipe unter dem Tisch, oder im Chausseegraben, oder vor der Hausthüre liege.“

\* Heimgegeben. Erster Abgeordneter: „Ich habe noch nie gesehen, daß Sie in der Kammer den Mund aufgemacht haben!“ — Zweiter Abgeordneter: „Doch, ich habe bei Ihren Reden stets gegähnt!“

**Seidenstoffe** (schwarze, weiße u. farbige) v. 65 Bfg. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert u. gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) verf. roben- und stückweise porto- und zollfrei G. Senneberg, Seidenfabrikant (R. u. K. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (1)  
**Seidene Fahnen u. Steppdeckenstoffe, 125 cm breit.**

### Kirchliche Nachrichten.

**Sonabend**, den 10. September, Nachm. 1 Uhr Betstunde: Diac. Israel.

**Sonntag**, Dom. XIII. p. Trin., Erntedankfest, Vorm. 8 Uhr Beichte: Oberpf. Prof. Kanig; 1/2 9 Uhr Predigt: Diac. Israel; Nachm. 1/2 2 Uhr Predigt: Oberpf. Prof. Kanig.

An den Kirchthüren wird eine Collecte gesammelt werden für den Neubau der Kirche der sehr armen Gemeinde zu Hammerunterwiesenthal.

Kirchenmusik. Cantate: Vor Dir, o Ewiger, tritt unser Chor zusammen — für Chor, Solo und Orchester.

### Volkssbibliothek

geöffnet jeden Sonntag Vormittag von 11—12 Uhr,